

# XXXIX. Discours. Teil 3, [ueber die Veraechter der Geistlichkeit, und] der Bresthafften

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Neuen Gesellschaft untersucht und beschrieben werden**

Band (Jahr): **4 (1724)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250580>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

es aber solchen trefflichen Vernünfftleren leichtlich verzeihen / wann sie nicht die ersten bey aufstossender Kranckheit sich mit inbrünstigem Heuchel- Gebett um Miltterung der Schmerken einfunden wurden. Diß ist / was dißmahl den Herren der Neuen Gesellschaft zu klagen hatte

*Vianellus.*

III.

*Messieurs les Spectateurs!*

Die Unparthenligkeit / die sie bisher in ihren Schrifften haben sehen lassen / machet / daß ich bey ihnen Schutz zu suchen mich unterfange. Ich scheue mich nicht ihnen zu sagen / ich seye eine Persohn / welche ohne ihre Schuld einen natürlichen Gebrechen hat / den mir weder meine Nachlässigkeit / sondern die ungütige Natur aufgelegt / dardurch ich bey allen meinen Freundinen in zimliche Verachtung kommen. Ich glaube aber was mir dardurch abgeheth / werde durch die Zufriedenheit / die ich nichts desto minder in meinem Gemüth empfinde reichlich ersetzt; Ich glaube die Herren werden leichtlich zu geben / daß alle natürliche Gebrechen / als da sind lahme Glieder / hohe Achsel

Uchfel / und dergleichen nicht zu verweisen  
 stehen; Sehr verdrießlich aber ist es / wann  
 allerhand Moralische Fehler geduldet wer-  
 den / die doch heßlicher als der meine und  
 andere / die nicht in des Menschen Ges-  
 walt stehen. Ich glaube aber ich und alle  
 so gleichem Unklück unterworffen / köns-  
 ten sich leichtlich trösten / wann wir alle ei-  
 ne allgemeine Societet der Verachteten auf-  
 richten könten / und weilien ich schon ein und  
 andere Freundin darzu beweget / so bitte  
 solches in erstem Frentags = Blätlein auch  
 den übrigen zu communiciren.

*Choris*

